



# crux

Nr. 13 • Juli 2018

Katholisches Leben in Meschede und Bestwig



Gambia  
Leben zwischen zwei Welten

24

## Fußball, Fans und Fairness

Weltmeisterliche Geschichten nicht nur über Sport

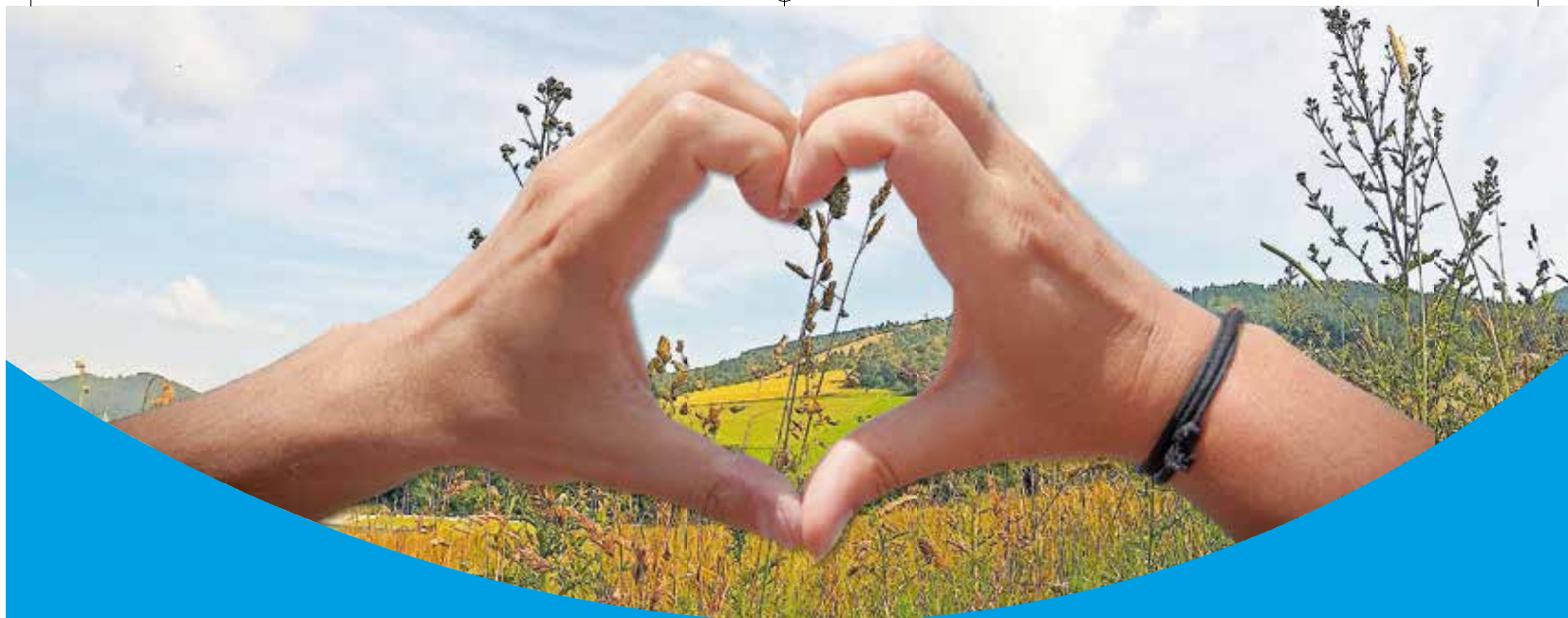
Pädagogik  
25 Jahre Montessori-Elterninitiative

4

Torfabrik  
Über Teamgeist und Freundschaft

8





*Zeit zu zweit!*

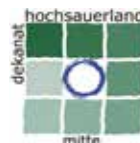
# SAUERLÄNDER Paartage

7. – 22. September 2018



Gönnen Sie sich zu zweit eine Auszeit von den alltäglichen Anforderungen in Familie und Beruf. Begegnen Sie sich wieder ganz anders – beim Singen, Tanzen, Trommeln, Klettern, Kochen, Essen ... Romantisches, Sportliches, Spirituelles, Bedenkenswertes, Musikalisches, Abenteuerliches ... alles ist möglich.

Weitere Infos unter:  
[www.sauerlaender-paartage.de](http://www.sauerlaender-paartage.de)



## I N H A L T

**„Hilf mir, es selbst zu tun“ 4**

Vor 25 Jahren gründete die Bestwiger Elterninitiative für Montessori-Kindergärten die Montekita am Bergkloster.

**Ein schönes Tor versteht jeder 8**

Seit 20 Jahren spielen Menschen mit Behinderungen in der Torfabrik Meschede erfolgreich Fußball.

**Gedanken zur WM 11**

Tolle Leistung: Schüler der Kardinal-von-Galen-Schule schreiben für Crux über Fußball

**„Wir sind Fan“ 12**

Crux hat Menschen ganz unterschiedlichen Alters gefragt, wovon sie Fan sind. Die Antworten sind vielfältig.

**Kontakte schaffen Vertrauen 18**

Interview mit Christian Uhl und Heike Schmidt-Teige über zehn Jahre Bergkloster-Stiftung SMMP.

**Ein Tag in der Pflege 22**

Eine Mitarbeiterin der Sozialstation der Caritas schildert den Alltag in der ambulanten Pflege.

**Trikots für Tansania 23**

Die Abtei Königsmünster vermittelt eine Spende des SV Sandhausen für Jugendliche in Afrika.

**Menschen (XI): Für Kinder in Gambia 24**

Die Meschederin Uschi Heim erzählt im Interview über ihr Leben zwischen zwei Welten.

**Faire Schokolade und Mehrwegflaschen 28**

Das Kiosk-Team der St. Walburga-Realschule engagiert sich für fairen Handel.

**Termine 30**

Gesunde Sommerküche im Walburga-Krankenhaus  
Sauerländer Paartage im September

**Wo wir sind 31**

Der SKF stellt sich vor.

**Ausblick:** Die nächste Crux-Ausgabe erscheint am 14. November 2018. Dann wollen wir uns vor allem mit der Frage „Was ist dir heilig?“ befassen und das Thema aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten. Wer Ideen für Artikel hierzu hat, schreibt bitte an [redaktion@katholische-kirche-meschede-bestwig.de](mailto:redaktion@katholische-kirche-meschede-bestwig.de).

## Weltmeisterlich kann vieles sein

Liebe Leserinnen und Leser,

Kaum ein Ereignis vereint so viele Menschen in der ganzen Welt vor Fernsehern, Leinwänden oder in den Stadien wie die Fußballweltmeisterschaft. Sicher, das Interesse steht und fällt oft auch mit dem Abschneiden der eigenen Mannschaft. Aber egal, wie weit es die deutschen Kicker in diesem Jahr schaffen – oder jede andere Mannschaft, für die Ihr Herz schlägt: Wir vom Crux-Redaktionsteam haben uns überlegt, Ihnen während der WM eine „weltmeisterliche“ Ausgabe unseres Magazins zu präsentieren.

Da geht es um Fußball, sogar mehrmals, aber eben nicht nur. Selbst unsere kleine Umfrage „Wovon bist du Fan?“ zeigte, dass sich die Begeisterung nicht nur ums runde Leder dreht. Der Pastor, der beim WM-Sieg die Kirchenglocken läutet, ist genauso dabei wie die Pferdenärrin oder die Schlägerfans.

Fairness und Kameradschaft sind wichtige Themen im Sport – aber sie gelten genauso auch in anderen Bereichen, wie die Realschüler zeigen, die sich mit fairem Handel befassen. Auch darüber findet sich einiges in dieser Ausgabe – und nicht zuletzt über Dinge, die durchaus als „weltmeisterlich“ gelten können, ohne irgendetwas mit Sport zu tun zu haben – je nach Blickwinkel.

Da ist zum Beispiel Uschi Heim, die mit ihrem Verein den Namen der Stadt Meschede im westafrikanischen Gambia bekanntgemacht hat. Aber für Menschen, die alleine nicht mehr zurecht kommen, ist auch die Arbeit der Mitarbeiterin des Pflegedienstes möglicherweise eine weltmeisterliche Leistung.

Ganz egal, wer schließlich den Weltpokal am 15. Juli holt: Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Fußballgucken, aber auch ein bisschen Muße, vielleicht gerade in den bevorstehenden Sommerferien, um entspannt darüber nachzudenken, was oder wer vielleicht in Ihrem Leben „weltmeisterlich“ ist. Großes liegt bekanntlich manchmal ganz nah.



FOTO: CEDRIC NOUGRIGAT

*Bettina Görlitz*

Redakteurin im Team Crux



Pädagogik

# ● „Hilf mir, es selbst zu tun“

*Vor 25 Jahren gründete die Bestwiger Elterninitiative für Montessori-Kindergärten die Montekita am Bergkloster. Unterstützt wurden sie von den Schwestern der heiligen Maria Magdalena Postel, in deren Berufskolleg seinerzeit ein Montessori-Diplom für Erzieherinnen angeboten wurde.*





**A**m 7. Juli feiert die „Elterninitiative für Montessori-Tageseinrichtungen für Kinder in Bestwig e.V.“ ihr 25-jähriges Bestehen. Sie hat vor einem Vierteljahrhundert die Kindertageseinrichtung Montekita am Bergkloster Bestwig ins Leben gerufen. „Über die Montekita und das damals schon bestehende Berufskolleg wurde die Montessori-Pädagogik ins Sauerland gebracht“, sagt Kindergartenleiterin Petra Hülschhoff-Amen. Dass Eltern die Trägerschaft für einen solchen Kindergarten übernahmen, war 1993 in der Region etwas ganz Neues. „Dadurch ergaben sich zum einen bessere Fördermöglichkeiten. Zum anderen waren die Eltern von Anfang an aktiv in die ganze pädagogische Entwicklung und räumliche Gestaltung eingebunden. Das macht den Charakter dieses Kindergartens aus“, berichtet die Leiterin.

Die Schwestern der heiligen Maria Magdalena Postel hatten die Gründung unterstützt. „Genau genommen ging die Initiative von dem Ausbildungsgang für Erzieherinnen an unserem Berufskolleg aus“, blickt Schwester Maria Dolores Bilo zurück. Sie war damals die Generalökonomin der Ordensgemeinschaft. Denn am Berufskolleg wurde ausbildungsbegleitend das Montessori-Diplom angeboten. „Und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Diplomkurse brauchten Praktikumsplätze. Die gab es hier in der Region aber nicht.“ So sei die Idee eines Montessori-Kindergartens entstanden. „Der Bedarf an Kindergartenplätzen war damals ohnehin groß“, erinnert sich Schwester Maria Dolores.

### Kinder lernen selbstständig

Und weil der Kindergarten schnell zu einem Erfolgsmodell wurde, gründete die Elterninitiative schon vier Jahre später in Velmede den zweiten Kindergarten, die Villa Kunterbunt. „Als wir uns für unsere Kinder nach einem Kindergarten umgesehen haben, hat uns das Konzept der Montessori-Pädagogik, der Erziehung zur Selbstständigkeit, schnell überzeugt“, erklärt Ina Hillebrand. Sie ist jetzt Vorsitzende der Elterninitiative.

Die von Maria Montessori im 19. Jahrhundert begründete Pädagogik basiert auf dem Grundsatz „Hilf mir, es selbst zu tun“. Der besagt, dass sich Kinder in dem Augenblick Zeit für etwas nehmen sollen, wenn sie sich dafür interessieren. Dazu gibt es zahlreiche speziell entwickelte Materialien mit Maßen, Gewichten, Zahlen, Buchstaben und Formen. Ina Hillebrands fünfjährige Tochter Thea



*Lennard spielt im Beisein der Erzieherin Cordula Kusch mit Wasser und Formen.*



*Die fünfjährige Thea rechnet an der Seite der Erzieherin Ines Scheer auf spielerische Weise schon bis in den Tausender-Bereich.*

*Der dreijährige Elias arbeitet mit dem trinomischen Würfel.*



geht beispielsweise schon spielerisch mit vierstelligen Zahlen um. „Auf diese Weise lernen viele Kinder bis zum Schuleintritt Rechnen und Lesen“, weiß Petra Hülshoff-Amen.

### „In der Montekita hatten die Eltern das Sagen“

Beide Montessori-Kindergärten verfügen über zwei Gruppen mit jeweils 35 Kindern. Dazu kommen zwölf Plätze für Kinder unter drei Jahren. „Wir nehmen bereits Kleinkinder ab vier Monaten bei uns auf“, erklärt die Leiterin, die seit 21 Jahren in der Montekita arbeitet und die Entwicklung fast von Anfang an miterlebt hat. Auch die Aufnahme von Kleinkindern ist in Bestwig einmalig. Für die Unter-Dreijährigen gibt es in beiden Einrichtungen einen separat abgetrennten Bereich.

Anfangs war die Montekita noch in Räumen des damaligen Mädchenwohnheimes, des heutigen Julie-Postel-Hauses für junge Eltern mit Kindern, untergebracht. Doch schon im Mai 1994 folgte das Richtfest für den Neubau. „Auch dank der engagierten Eltern ging es damals zügig voran“, weiß Schwester Maria Dolores, die keinen Hehl daraus macht, dass ihre Ordensgemeinschaft mit dieser Situation erst einmal umgehen musste. „Alle anderen Einrichtungen hier auf dem Gelände waren unsere eigenen. In der Montekita aber hatten die Eltern das Sagen. Im Nachhinein können wir nur feststellen: Das hat sich bewährt.“

Das sieht auch Petra Hülshoff-Amen so: „Es ist großartig, dass wir hier seit Beginn eine aktive Elternschaft haben. Nicht nur der jeweilige Vorstand des Trägervereins hat hier in allen Jahren etliche Stunden ehrenamtlich investiert.“ Zum Beispiel wirke sich das positiv auf die Ausstattung der Räume und sogar den Personalschlüssel aus. „Hier ist er besser als in den meisten anderen Kindergärten“, so die Leiterin.

Dabei sind die Vereinsbeiträge, die die Elterninitiative zusätzlich erhebt, sehr moderat. Zurzeit zahlt eine Familie 36 Euro pro Kind, Alleinerziehende nur 27 Euro. Davon muss auch der zweiprozentige Eigenanteil des Trägers an den Betriebskosten abgedeckt werden. Zwar bietet das benachbarte Berufskolleg heute keine Montessori-Diplome mehr an – die Ordensgemeinschaft unterhält inzwischen eine Montessori-Akademie in Berlin. Wichtig ist dem Erzieher-Team und der Elterninitiative aber nach wie vor der gute Kontakt zum Kloster und seinen Einrichtungen. Solche Verbindungen bestehen beispielsweise zwischen der Montekita und dem Julie-Postel-Haus.

## INFO



Freuen sich auf des Jubiläum im Juli: Ina Hillebrand (Vorsitzende Elterninitiative), Kindergarten-Leiterin Petra Hülshoff-Amen und Schwester Maria Dolores Bilo.

### Geburtstagsfeier am 7. Juli

Das Jubiläumsfest am 7. Juli rund um die Montekita am Bergkloster Bestwig beginnt um 14.30 Uhr. Geplant ist ein buntes Programm. Eingeladen ist zum Beispiel auch der aus Velmede stammende Kinderliedermacher Johannes Kleist. Es gibt frische Würstchen vom Grill, Kaffee und Kuchen. Ende ist gegen 18 Uhr.

Außerdem besuchen die Kinder das Kloster. „Unsere älteren Schwestern freuen sich riesig, wenn die Kinder zu ihnen kommen“, weiß Schwester Maria Dolores.

### „Dieses Engagement lohnt sich“

Auch singen die Jungen und Mädchen aus der Montekita schon mal mit den Bewohnern der Senioren-Wohngemeinschaft im Kloster. Ebenso führt der Kindergarten gemeinsame Projekte mit dem Berufskolleg durch, an dem weiterhin Erzieherinnen und Erzieher ausgebildet werden. Und die Villa Kunterbunt in Velmede kooperiert mit der

benachbarten Bildungsakademie für Therapieberufe, bei der die Ordensgemeinschaft ebenfalls Gesellschafter ist. „Die Montekita ist keine kirchliche Einrichtung, aber doch kirchlich geprägt“, fasst Ina Hillebrand zusammen.

Sie hofft, dass sich auch in Zukunft genügend Eltern finden, sich in der Initiative zu engagieren. „Das wird nicht einfacher“, weiß sie – „denn inzwischen sind meist beide Elternteile berufstätig, immer mehr Eltern alleinerziehend. Die zur Verfügung stehende Zeit wird damit knapper.“ Aus eigener Erfahrung bestätigt sie allerdings: „Dieses Engagement lohnt sich. Es zahlt sich aus. Vor allem für unsere Kinder.“

: Ulrich Bock



Erzieherin Marielle Telaar sitzt mit Anton, Louis, Leander und Hilde am Tisch.

FOTO: SMMP/BOCK





Fußball

## Ein schönes Tor versteht jeder

*Matthias ist ein Mittelstürmer der alten Schule. Er lungert vor dem gegnerischen Tor rum, bewegt sich wenig und wartet auf seine Chance. Matthias hat das Down-Syndrom – und außerdem einen großartigen Torriecher.*

**M**atthias kann zwar nicht sprechen, aber ein schönes Tor versteht jeder! Unter diesem Motto spielt die Torfabrik Meschede seit nunmehr 20 Jahren erfolgreich zusammen Fußball. Ihre Spieler gelten im gesellschaftlichen Sprachgebrauch als Menschen mit geistigen Behinderungen. Das Besondere an der Torfabrik aber ist: Sie ist eigentlich eine ganz normale Fußballmannschaft. Zum Kader zählen heute 35 Spieler im Alter von 16 bis 48 Jahren. Zum „erweiterten Kader“ zählen Freunde, Partner, Fans und Familien. Hervorgegangen ist die Torfabrik Meschede aus der Fußball-AG des Caritas-Wohnheims Marcel-Callo-Haus. Im Zeichen des Fußballs ist in zwei Jahrzehnten eine tolle Gemeinschaft entstanden und aus der Torfabrik ein ernstzunehmender Fußballverein geworden.

Die Torfabrik spielt im Ligabetrieb des Behindertensportverbandes NRW, wo sie sich mit anderen Teams aus ganz Westfalen misst. Zum ersten Mal in ihrer Geschichte ist die Torfabrik Meschede nun in die 2. Liga des Behindertensportverbandes aufgestiegen. Ein toller Erfolg. Erstmals geht im Jahr 2018 eine zweite Mannschaft in der 4. Liga auf Torejagd. Neben dem wöchentlichen Training veranstaltet die Torfabrik Freundschaftsspiele und Pokalturniere oder fährt zusammen ins Trainingslager. Die Torfabrikanten treffen sich zu Mannschaftsabenden und zum Fußballschauen, fahren ins Stadion, feiern Partys und präsentieren sich bei Stadt- und Sportfesten. Der Fußball bringt die Torfabrikanten regelmäßig mit anderen Menschen zusammen. Begegnungen schaffen Veränderungen, Gemeinsamkeiten werden entdeckt, Unterschiede verschwinden. Immer wieder setzt die Torfabrik damit erfolgreich zu kompromisslosen Tacklings gegen Ausgrenzung und Vorurteile an.

Als offenes Freizeitangebot ist die Torfabrik Meschede für die Spieler kostenlos und doch unbezahlbar. Bei der Torfabrik ist Fußball viel mehr als nur ein gutes Ergebnis und jeder willkommen. Spielstärke, Alter, Herkunft und Handicap interessieren niemanden. Die Hauptsache ist, dass die Begeisterung für den Fußball stimmt. Es ist immer wieder beeindruckend, was die Spieler der Torfabrik auf sich nehmen, um einmal in der Woche zusammen Fußball spielen zu können. Nach acht Stunden Arbeit mit dem Bus von Schmallenberg oder Sundern nach Meschede und zurück zu fahren, kommt einer Odyssee gleich. Die Spieler nehmen es gut gelaunt in Kauf, kommen pünktlich und top motiviert. Jede Woche. Manche seit 20 Jahren. Die Einstellung stimmt, und die Trai-



*Auf dem Spielfeld kämpfen alle gemeinsam für den Sieg – wer gerade nicht spielt, feuert die Mannschaft an.*

FOTOS: SEBASTIAN NÖCKEL

ningsbeteiligung ist konstant gigantisch. Die Spieler kommen aus Arnsberg, Neheim, Schmalleberg, Sundern, Olsberg, Bestwig, Warstein und natürlich aus Meschede. Es werden immer mehr, niemand wird weggeschickt. Jeder sollte Fußball spielen dürfen, wenn er will. „Es ist egal, ob man ein Handicap hat. Hauptsache, man hat eine Leidenschaft“, sagt Daniel Bastert, Kapitän der Torfabrik.

Fußballbegeisterten Menschen mit Handicap die Ausübung ihres Sports und somit die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, ist das Ziel, für das die Torfabrik kämpft und spielt. Für alle Spieler ist Fußball ein wichtiger Bestandteil ihres Lebens. Teil eines Teams zu sein und zum gemeinsamen Er-

folg beizutragen, ist eine großartige Erfahrung. Wenn auch der Spaß am Fußball und die Kameradschaft im Vordergrund stehen, zählt für die Torfabrik selbstverständlich der Leistungsgedanke: Die Mannschaft will gewinnen!

Dass die Torfabrikanten auch schon bittere Niederlagen erleiden mussten, versteht sich wohl von selbst. Wieder aufstehen, Mund abputzen, weiter machen. Aus Fehlern lernen, sich verbessern, niemals aufgeben und sehen, dass sich leidenschaftlicher Einsatz lohnt und dass gemeinsame Siegesfeiern das Allerschönste sind. Im Fußball geht es immer weiter. Wie im

richtigen Leben. Nach dem Spiel ist vor dem Spiel – und spätestens da ist schon wieder alles möglich.

Teamgeist, Fairness, Konfliktfähigkeit und Zuverlässigkeit – das gemeinsame Fußballspielen vermittelt viele Dinge, die das Zusammenleben schöner machen können. Der Fußball ist in vielerlei Hinsicht das beste Mittel zum guten Zweck. Natürlich wissen die Spieler, dass sie nicht perfekt Fußball spielen können. Sie verlangen es auch gar nicht voneinander. Dabei entsteht

ein Klima, in dem ganz wunderbar Freundschaften geschlossen werden und wachsen können.

: Sebastian Nöckel

**„Es ist egal, ob man ein Handicap hat. Hauptsache, man hat eine Leidenschaft.“**

Daniel Bastert, Kapitän der Torfabrik Meschede

*Der Spaß am Fußball und die Kameradschaft sind bei der Torfabrik Meschede das Wichtigste.*





## Gedanken zur WM aus der Kardinal-von-Galen-Schule

Die Kardinal-von-Galen-Schule in Eslohe ist eine private Förderschule des Caritasverbandes Meschede mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“. Dort leben und lernen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit geistiger Behinderung. In flexibel gestalteten Stufen, Klassen und Lerngruppen kümmern sich die Pädagogen intensiv darum, welche Förderung für den Einzelnen sinnvoll ist und wie sie bestimmte Fertigkeiten am besten vermitteln.

Bevorzugt wird dabei projektorientiert sowie gruppen- und jahrgangsübergreifend gearbeitet. Die Zusammenarbeit mit den El-

tern sowie mit den Kindergärten, Therapeuten und weiteren Fachleuten ist hierbei wesentlicher Bestandteil.

Für diese Crux-Ausgabe zur Fußballweltmeisterschaft haben sich einige der Schüler bereits im Vorfeld des Turniers ihre eigenen Gedanken zum Thema Fußball und zur WM 2018 gemacht, die wir hier abdrucken – genauso, wie die jungen Leute sie verfasst haben, ohne Korrekturen. Darum hat Schulleiter Michael Schäfer-Pieper ausdrücklich gebeten: „So schreiben sie, und das ist für sie und uns eine tolle Leistung, für die lange und mühsam geübt wurde!“ : red

FUßBALL-  
WM



2018

Von Florianik

WORLD CUP



Die Weltmeisterschaft 2018

Ich denke an die Weltmeisterschaft na die Mannschaften die dieses Jahr spielen werden und die WM ist in diesem Jahr in Russland stattfinden wird und es sind 32 Mannschaften sind die die an der WM dran teilnehmen ich hoffe das Deutschland gewinnt und meine Freunde und ich wollen dann die Spiele gucken dann wollen wir uns irgendwo hinsetzen und gucken wie die spielen.

: David

Wir sind Yavuz, Steven, Salem, Fabian und Marvin aus der Oberstufe 2 von der Kardinal-von-Galen-Schule in Eslohe. Wir spielen sehr gerne zusammen Fußball und interessieren uns sehr für die Fußballbundesliga, Länderspiele, Champions League, Uefa Cup und den DFB Pokal. Wir freuen uns auf viele spannende und schöne Spiele und sind sehr gespannt, wer ins Finale kommt. Wir hoffen sehr, dass die deutsche Mannschaft sich gut schlägt und zum 5. mal Weltmeister wird. Steven und Yavuz mögen besonders Mats Hummels und Thomas Müller, da sie Bayern Spieler sind und besonders gut spielen können. Marvin und Fabian als BVB Fan wünschen sich sehr, dass Mario Götze, Andre Schürrle, Marco Reus und Julian Weigel mitspielen dürfen. Hoffentlich ist Manuel Neuer bis zur WM wieder gesund, denn er ist für uns der weltbeste Torwart. Wir wünschen uns, dass in Deutschland, Russland und überall wieder eine ganz tolle sportliche Stimmung herrscht, gemeinsam schön feiern und die Menschen viel Spaß zusammen haben werden. Außerdem wünschen wir uns während der Fußballweltmeisterschaft überall „Frieden“!!!

Wenn ich an die Weltmeisterschaft denke,... Das die Mannschaft gewinnt. Das die denn 1 Platz holt in die Gruppe, Das die denn Titel in der WM 2018 holt. Das die gegen Russland gewinnen ich tippe fünf zu null gegen Russland gewinnen und den Titel holt. Und ich hoffe dass Manuel Neuer wieder bei der WM wieder fit ist als Torwart. : Benjamin

Wenn ich an die Weltmeisterschaft denke,...

Ich denke das Deutschland wieder gewinnt das keine faulen Spiele gibt ich denke das es schönes Wetter gibt Das es gut leuftes soll saubere Spiele geben ich hoffe das die Torfänger die Bälle halten ich hoffe das es nicht regnet ich hoffe das Mexiko gewinnt und wenn sie gewinnen dann wird gefeiert und wenn Deutschland gewinnt dann sollen sie auch feiern. : Marc

WENN ICH AN DIE WELTMEISTERSCHAFT DENKE,

DANN IST DIE WELTMEISTERSCHAFT IN RUSSLAND UND DEUTSCHLAND UND FRANKREICH UND SÜDAMERIKANISCHE MANNSCHAFTEN STATT UND DIE BESTEN SPIELE GEGEN DEN POKAL 2018 STATT ENGLAND UND ARGENTINIEN URUGUAY DIE WM FINDEN IN RUSSLAND STATT 2018 DA SPIELE DIE BESTEN UM DEN POKAL 2018 IN RUSSLAND. : Ahmet





**Claudia Engel** (46), kaufmännische Angestellte: Ich bin Fan von Live-Musik. Ich liebe die Atmosphäre auf Konzerten verschiedenster Musikrichtungen. Dabei höre ich dann auch Genres, die ich „aus der Konserve“ nie hören würde. Das reicht von Big Band über Club-Auftritte von eher unbekanntern Künstlern bis zu einem Stadionauftritt von Nickelback.

**Gerhard Möller** (63), Stützlehrer/Industriemeister Elektrotechnik: Ich bin Fan von Borussia Dortmund. Eigentlich war ich als kleiner Junge HSV-Fan – das lag an Spielern wie Uwe Seeler, Charly Dörfel, Willi Schulz usw. Mein Vater und mein älterer Bruder waren aber BVB-Fans. 1961 bin ich nach einer bitteren 2:5-Niederlage „umgeschwenkt“ zum BVB. Seither bin ich eingefleischter BVB-Fan und regelmäßig im Stadion – ich feiere Siege und bin traurig bei Niederlagen. Meine BVB-Begeisterung habe ich an meine drei Töchter weitergegeben.



**Katharina Kaiser** (13), Schülerin an der St. Walburga Realschule Meschede: Ich bin Fan von Helene Fischer. Ihre Musik macht mir gute Laune und die Songs sind zum Mitsingen. Ich kann dabei super abschalten und abtanzen. Sobald eine neue CD erscheint, muss ich diese haben. Außerdem war ich schon auf zwei Konzerten von Helene in Köln und Gelsenkirchen. Und über Spotify habe ich ihre besten Songs auch auf meinem Handy.

## Umfrage

# „Wir sind Fans“



**Helena Tillmann** (13), Schülerin: Ich bin Fan von Meredith Michaels-Beerbaum. Sie schaut immer auf das Wohl der Pferde und geht sehr liebevoll mit Ihnen um. Ich finde, sie wirkt immer sympathisch und nett, obwohl sie so erfolgreich ist. Sie kommt mir sehr bodenständig vor. Ich schaue mir jedes Turnier im Fernsehen an.

*Während einer Fußballweltmeisterschaft herrscht vielerorts Ausnahmezustand, bisweilen möchte man meinen, das ganze Land besteht nur aus Fußballfans. Im Duden wird der „Fan“ als „begeisterter Anhänger, begeisterte Anhängerin von jemandem, etwas“ beschrieben. Wikipedia zitiert, der Fan sei ein Mensch mit leidenschaftlicher Beziehung zu seinem Fanobjekt, der in diese Beziehung Ressourcen wie Zeit und/oder Geld investiere. Wir haben vor der WM einige Menschen aus Meschede gefragt, wovon sie Fan sind – und haben längst nicht nur Fußballfans gefunden. Einig sind sich alle: Das, wovon sie Fan sind, begeistert sie, ist ein Teil ihres Lebens und ein wichtiger Teil ihrer Freizeit.*



**Tim Koßmann** (15), Schüler: Ich bin Fan von FC Schalke 04. Daran begeistert mich der gute Fußball, den die Profis auf den Platz bringen. Außerdem liebe ich die Atmosphäre in der Veltins-Arena. Vor allem in der Nordkurve ist die Stimmung überragend. Alle zwei Wochen stehe ich dort. Außerdem ist mein komplettes Zimmer und generell alles in Blau-Weiß.



**Guido Hügen OSB (54)**, Mönch: Ich musste erst Mönch werden, um Pfadfinder zu werden. Jetzt aber bin ich mehr als begeistert von dem, was für mich mehr als Freizeitgestaltung, nämlich Lebenseinstellung ist. Pfadfinder zu sein, heißt für mich nicht nur Gemeinschaft in einer guten Gruppe, eine solide Ausbildung für Leiterinnen und Leiter, sondern vor allem viele internationale Kontakte und Freundschaften – über alle regionalen und zum Beispiel religiösen Grenzen hinweg. Das trägt!



**Stephan Köhler (47)**, Einrichtungsleiter Marcel-Callo-Haus, Wohnhaus für Menschen mit Behinderung: Ich bin Fan von Fitnessstraining in Gruppen. Das Training findet in einer Kleingruppe unter Aufsicht eines Trainers statt. Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Koordination werden gleichermaßen trainiert. So konnte ich in nur kurzer Zeit meine allgemeine Fitness steigern. Darüber hinaus macht das Training in der Gruppe viel Spaß, motiviert, und ich kann beim Sport komplett vom Alltag abschalten. Ich gehe regelmäßig, dreimal in der Woche, in ein Sportstudio zum Training.

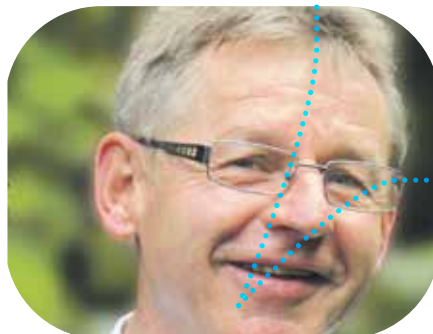


**Emma Eickelmann (12) & Malin Schüssler (13)**, Schülerinnen: Wir sind Fan von Mike Singer. An ihm begeistert uns, wie liebevoll er mit seinen Fans umgeht und wie toll er singen kann. Außerdem gibt er viele Konzerte und macht Fantreffen. Wir sammeln Poster und Fanartikel und wünschen uns, mal auf ein Fantreffen oder Konzert gehen zu können.



**Reinhold Schlappa**, Pastor: Seitdem mein Schwager aus Bayern (Unterfranken) meine Schwester aus Schlesien geheiratet hat, bin ich FC Bayern-Fan. Das sind nun schon 30 Jahre. Als der FC Bayern das Halbfinale der Champions League gegen Real Madrid verloren hat, konnte ich weder einschlafen noch am nächsten Tag richtig funktionieren. „Wir“ haben verloren, das geht tief in die Seele. Dann „leide ich wie ein Hund“, so sagte meine Oma aus Schlesien. Aber wenn „wir“ gewinnen, dann strahle ich wie ein Kommunionkind nach der Heiligen Messe. Als die deutsche Nationalmannschaft vor vier Jahren Weltmeister wurde und Mario Götze gegen Argentinien das wichtigste Tor geschossen hat, wollte ich seine Schuhe kaufen... Aber so viel Geld hatte ich nicht.

Einen Tag danach, um 7 Uhr in der Früh, hat mich die Abtei angerufen und gefragt, warum gegen 24 Uhr all unsere Glocken geläutet haben, ob jemand gestorben sei, vielleicht ein Bischof. „Nein“, sagte ich, „weil wir Weltmeister geworden sind“. So verrückt bin ich.





**Michael Schmitt** (53), Pfarrer und Leiter des Pastoralen Raumes Meschede Bestwig: Ich bin Fan von Lokal- und Regionalgeschichte unserer Heimat. Daran begeistert mich die lange Glaubens- und Geschichtstradition unserer Gemeinden und Orte mit allen Höhen und Tiefen menschlichen Lebens. Zugleich gibt mir die Beschäftigung mit der Geschichte Mut, Gelassenheit und Gottvertrauen, sich den Problemen unserer Zeit zu stellen und Zukunft mitzugestalten. Wie äußert sich das? Durch umfangreiche Lektüre (gewisse Probleme macht dabei das Fassungsvermögen meiner Bücherregale trotz Entrümpelung beim letzten Umzug), Exkursionen und Besuche historischer Stätten, Museen, Ausstellungen, Führungen usw.

**Peter Eikeler**, Leiter Medizincontrolling: Ich bin Fan der Veleda-Höhle in Velmede, die Jahrtausende bewohnt wurde und seit 2015 nach vielen Jahren wieder öffentlich begehbar ist. Denn hier ist es im Sommer schön kühl.



**Jennifer Engelhard** (28), Sozialarbeiterin, Quartiersmanagerin, Caritaskoordinatorin: Ich bin Fan von Laufen in der Natur. Egal, ob joggen, spazieren oder wandern – ich liebe es, draußen aktiv zu sein. Dabei komme ich „runter“ und lade meine Akkus wieder auf. Das Schöne ist, dass jede Jahreszeit auf ihre eigene Art besonders ist. Wie äußert sich das? Ich habe zahlreiche Fotos von Sonnenuntergängen, Outdoorzeitschriften und auch das ein oder andere selbst gemachte Deko-Stück z. B. aus Holz.

**Friedhelm Kersting** (62), Diplom-Pädagoge: Ich bin Fan von: Borussia Mönchengladbach, schwierigen Kreuzworträtseln („Um die Ecke gedacht“ u.ä.), Büchern, Rockmusik der 70er-Jahre sowie Kabarett und Comedy. Daran begeistern mich die Erinnerung an das Lebensgefühl meiner Jugend, attraktiver, erfolgreicher Fußball eines sympathischen Vereins, Wortwitz und -spiele. Wie äußert sich das? Dauergast am Bökelberg in den 70er-Jahren, Besitz von Fanartikeln, durch Konzertbesuche und Hören von CDs. Ich bin Stammkunde in der Bücherei und in Buchläden, denn Freizeit ohne Lesen ist unvorstellbar; und ich konsumiere entsprechende TV-Sendungen.



**Ulrike Becker**: Ich bin Fan „unserer“ WM-Scheune. Hier treffen wir uns zu allen wichtigen Fußballspielen und genießen die Zeit mit Freunden und vielen Kindern auf der alten Obstbaumwiese nahe der Ruhr.



**Werner Kemper**, Sprecher der Geschäftsführung des Klinikums Hochsauerland: Ich bin Fan meines Dackels Eddie, denn er gibt mir die tägliche Bewegung, die ich dringend brauche. Fan bin ich auch von unserem wunderbaren Garten. Draußen zuhause ist wie meine Seele, hier tanke ich Kraft für den Alltag.



**Sr. Magdalis**: Ich bin großer Fußball-Fan und schaue mir häufig Bundesligaspiele an. Während der WM versuche ich, kein Spiel zu verpassen und drücke Löws Mannschaft beide Daumen. Echter Fan bin aber vor allem vom Hennesee. Ich habe es früher sehr genossen, dort mit dem Fahrrad meine Runde zu fahren.



**GAVET**  
moderne anstrichtechnik gmbh

- Fassadenbeschichtungen
- Tapezierarbeiten
- Innenanstriche
- Bodenbeläge
- Wärmedämmung
- Betonsanierung


**Ihr Malerfachbetrieb** Mitglied der Malerinnung

Schneidweg 10  
59872 Meschede

Tel. 0291/2857  
Fax 0291/3904

[www.moderne-anstrichtechnik.de](http://www.moderne-anstrichtechnik.de)

**Altenzentrum Lindenhof**  
Arnsberger Str. 24-26  
59872 Meschede



Sie pflegen Ihre Angehörigen zu Hause?  
Sie brauchen Urlaub oder müssen ins Krankenhaus?  
**Wir stellen auch Kurzzeitpflegeplätze zur Verfügung!**  
*Gerne beraten wir Sie persönlich über die für Sie zutreffenden Leistungen der Pflegekasse, Pflegegeldstelle und Sozialhilfeträger.*

**Telefon 0291-955 0**  
E-Mail [info@lindenhof.senterra.de](mailto:info@lindenhof.senterra.de) • [www.senterra.eu](http://www.senterra.eu)

**Qualität hat Tradition-**  
seit 1955 sind wir für Sie da!



Strom Licht Daten Fachmarkt

[www.elektrokramer.de](http://www.elektrokramer.de)

Anton u. Hans Kramer GmbH - Am Kreishaus 10 - 59872 Meschede

**Kindern Perspektiven geben ...**  
[www.ivwk.de](http://www.ivwk.de)

**pflegen fördern helfen beraten**



Caritasverband Meschede e.V.



**WAS FEIERN CHRISTEN EIGENTLICH AN...?**  
EIN GANG DURCH DAS KIRCHENJAHR

BRIGITTE FRINGS  
WILFRIED GERTEL  
CHRISTOPH HECKER

Verlag am Stimmstamm

Wie und wann sind die christlichen Feste entstanden?  
Und welchen Sinn vermitteln sie heute noch?

In ökumenischem Geist wird ein Gang durch das Kirchenjahr vollzogen und das jeweils Typische benannt. Dieses Buch antwortet – informativ, anschaulich und verständlich.

**Paperback 86 Seiten 10,00 €**  
**ISBN 978-3-9814633-1-6**

Zu beziehen bei

**Verlag am Stimmstamm**

[info@verlag-am-stimmstamm.de](mailto:info@verlag-am-stimmstamm.de)  
[www.verlag-am-stimmstamm.de](http://www.verlag-am-stimmstamm.de)  
0291/52863

**Für Sie da in Bestwig, Eslohe, Meschede und Schmallenberg.**

Sozialstationen, Tagespflegen, allgemeiner sozialer Dienst  
Kinderhort, Erholungswesen, Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Schulkinderbetreuung  
Senioren- und Pflegeberatung, Mescheder Tafel  
Ambulant Betreutes Wohnen, Marcel-Callo-Haus  
Seniorenwohnungen, Montessori Kinderhaus „Arche“  
Hausnotruf, Kardinal-von-Galen-Schule, Betreutes Wohnen in Gastfamilien  
Agentur für Integrations- und Migrationsberatung, Heilpädagogische Frühförderstelle  
Familienunterstützender Dienst, Ambulante Hospiz- und Palliativpflege

Caritasverband Meschede e.V., Steinstraße 12, 59872 Meschede  
Telefon: 0291/9021-0, E-Mail: [info@caritas-meschede.de](mailto:info@caritas-meschede.de)  
[www.caritas-meschede.de](http://www.caritas-meschede.de)

**CRUX-ANZEIGEN-ANNAHME**

Tel. 0 29 72 / 63 87  
[hthomee@t-online.de](mailto:hthomee@t-online.de)

**Mehr als nur ein Malerbetrieb...**



Maler- u. Tapezierarbeiten, Wärme-dämmung, Fassaden-gestaltung, Boden-belags-arbeiten, Schimmelpilz-sanierung, Treppen-renovierung

...gerne beraten wir Sie!

Tel. 02 91 - 44 50  
Mobil 01 72 - 5 36 10 41

Siedlungsstraße 41 59872 Meschede  
[www.malerbetrieb-rentmeister.de](http://www.malerbetrieb-rentmeister.de)

A photograph of a red running track with white lane markings and a green field in the background. The track curves from the bottom left towards the top right. The word 'Laufbahnen' is printed in large white letters across the middle of the track, with 'Bibel-Worte' in smaller white letters underneath it.

# Laufbahnen

Bibel-Worte

„Wisst ihr nicht, dass die Läufer im  
Stadion zwar alle laufen, aber dass nur  
einer den Siegespreis gewinnt? Lauft so,  
dass ihr ihn gewinnt!“  
(1 Kor 9,24)



Move yourself Mama

# ● ● Mit Seilchen und Kinderwagen in den Wald

*Die Akademie-Praxis für Physiotherapie und der TuS Velmede-Bestwig machen sich stark für Gesundheit. „Mit gemeinsamen Kursen wollen wir das Angebot vor allem der Prävention stärken“, erklärt Andreas Pfläging. Er leitet die Bildungsakademie für Therapieberufe, zu der die Akademie-Praxis gehört.*





**M**aacht den Rücken gerade“, ruft die Physiotherapeutin Diandra Neumaier den sieben Müttern zu. „Und jetzt die Fersen an den Po.“ Manchmal kommt bei der früheren Bundeswehrsoldatin noch der Befehlston durch. Hier im Kohlweder Tal nördlich von Meschede folgen ihr allerdings keine Rekruten, sondern Mütter mit Kinderwagen. Und die finden es gut, dass die Kursleiterin so resolut ihre Ansagen macht.

„Move yourself Mama“ lautet der Titel dieses Kursangebotes, das die Akademie-Praxis für Physiotherapie in Kooperation mit dem TuS Velmede-Bestwig anbietet. Es lädt junge Eltern ein, mit dem Kinderwagen Sport zu machen. „Denn in den ersten Monaten nach der Entbindung gibt es dafür wenig Möglichkeiten“, weiß Diandra Neumaier. Gleichzeitig sei die körperliche Fitness in dieser Phase enorm wichtig. Und dazu will sie die jungen Mütter motivieren.

„Das geht noch besser“, schallt es in den Wald. Im eiligen Schritt schieben die sieben Mütter die Kinderwagen, während die meisten ihrer Babys dabei selig schlafen. Nach etwas mehr als zwei Kilometern erreicht die Gruppe eine Lichtung. Hier teilt Diandra Neumaier die Springseile aus. „Schafft Ihr das 20 Mal?“ fragt sie. „Seilchenspringen habe ich als Kind gerne gemacht“, entgegnet eine der Mütter spontan – und staunt, wie sehr sie nach den 20 Sprüngen aus der Puste ist.

Auf der Lichtung werden aber auch das Becken mobilisiert, der Schultergürtel gedehnt und die Oberschenkel gekräftigt. „Wir wollen den ganzen Körper einbeziehen“, so die Physiotherapeutin. Ein paar Spaziergänger sehen die Gruppe staunend an. Die hat viel Spaß bei der Bewegung. Soviel Betrieb herrscht am Freitagmorgen selten im Wald.

„Einige von uns kannten sich in Meschede schon aus der Geburtsvorbereitung. Dann haben wir von dem Kursangebot in der Zeitung gelesen und gedacht, da melden wir uns mal“, erzählt Anja Schonweiss. Diandra Neumaier hat daraufhin angeboten, den Kurs nicht – wie erst geplant – im Bestwiger Ruhrtal stattfinden zu lassen, sondern im Kohlweder Tal. Das ist für die meisten Teilnehmerinnen näher.

Stephanie Dröge ist von dem Sport in der Natur sehr angetan: „Es ist wichtig, feste Termine zu haben. Und in der Gruppe motiviert man sich gegenseitig.“ Kerstin Droste-Grotthoff ergänzt: „Die Geburtsvorbereitung fand drinnen statt. Jetzt im Sommer ist es viel schöner, sich draußen zu treffen.“

Nachdem die Springseile wieder eingesammelt sind, geht es im Laufschrift zu dem Parkplatz zurück. Die Vier-Kilometer-Runde mit Übungseinheiten lässt sich gut in einer Stunde schaffen, bemerkt Diandra Neumaier beim Blick auf die Uhr. „Wenn wir joggen, sind wir wieder pünktlich zurück am Parkplatz“, treibt sie die Gruppe auf der Zielgeraden an. Die Mütter geben noch einmal alles. Auch der kleine Ludwig, erst wenige Wochen alt, scheint seinen Spaß zu haben. Er blinzelt seine Move-yourself-Mama an, während sie zum Auto läuft.

## Mehr Gesundheitsprävention

„Mit Kursen wie diesen wollen wir das Angebot der Gesundheitsprävention stärken“, erklärt Andreas Pfläging. Er leitet die Bildungsakademie für Therapieberufe, zu der die Akademie-Praxis gehört. Die Akademie bildet Ergo- und Physiotherapeuten aus. Die Praxis



wendet das Wissen an, das auch in der Ausbildung nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen vermittelt wird. Um das Kursangebot im Gesundheitsbereich zu erweitern, kooperiert die Praxis mit dem Turn- und Sport-Verein Velmede-Bestwig. Seit den Osterferien gibt es neben dem Angebot „Move yourself Mama“ beispielsweise Kurse zur Sturzprophylaxe, zur Beckenbodengymnastik oder Babymassage.

„Das ist auch für unseren Sportverein eine sinnvolle Erweiterung unserer Palette“, sagt der TuS-Vorsitzende Elmar Dünschede. Die Bevölkerung werde älter und das Bewegungsangebot für jüngere Menschen angesichts fehlender Mobilität am Arbeitsplatz immer wichtiger: „Damit stellen wir uns auch auf den demografischen Wandel und gesellschaftliche Veränderungen ein.“

Die Akademie-Praxis erhofft sich ihrerseits eine Stärkung des Gesundheitsstandortes Bestwig. „Gemeinsam können wir mehr Menschen erreichen und neue Angebote auf den Weg bringen“, sagt die Leiterin der Akademie-Praxis für Physiotherapie, Magdalena Hönick. Die sieben Mütter aus Meschede und Bestwig gehören zu den ersten, die davon profitieren. Auch nach den Sommerferien sind wieder neue Kurse vorgesehen.

Ulrich Bock



**Diandra Neumaier macht die Bewegungen vor. Die Mütter machen sie nach.** FOTO: SMMP/ULRICH BOCK



„Und hoch die Arme“ – nicht etwa ein Räuber aus dem Wald, sondern Physiotherapeutin Diandra Neumaier bringt die jungen Mütter in Bewegung.

FOTO: SMMP/ULRICH BOCK

## Bildungsakademie erstmals zweizügig

Die Bildungsakademie für Therapieberufe wird ab dem Herbst 2018 erstmals zweizügig in ihren beiden Bildungsgängen starten. „Sowohl für die Ausbildung der Physiotherapeuten als auch die der Ergotherapeuten haben wir so viele Anmeldungen wie noch nie“, freut sich der Akademieleiter und -geschäftsführer Andreas Pfläging. Grund dafür ist vor allem die seit Mai 2017 geltende Schulgeldfreiheit. Die war durch die Gründung einer neuen Trägergesellschaft möglich geworden, deren gemeinsame Teilhaber seitdem die Elisabeth-Klinik in Bigge und die Schwestern der heiligen Maria Magdalena Postel aus dem Bergkloster sind.

Die Beteiligung der Klinik ermöglicht die Ausbildungsfinanzierung über die Krankenkassen. Bis dahin mussten die angehenden Ergo- und Physiotherapeuten über 400 Euro Schulgeld zahlen. „Und selbst dieser Betrag war noch von der Ordensgemeinschaft subventioniert worden“, weiß Andreas Pfläging. Angesichts der Tatsache, dass beide Berufe in der Gesundheitsfürsorge immer wichtiger werden und dass es viel zu wenig Absolventen für die offenen Stellen gibt, hielt er das für bedenklich. Umso mehr freut er sich über den innovativen Zusammenschluss mit der Elisabeth-Klinik, den auch die Bezirksregierung begrüßt und befürwortet hat. „Mittlerweile gibt es die ersten Nachahmer“, sagt Pfläging. Das stört ihn aber nicht. „Denn der Bedarf an Ausbildungsplätzen im Therapiebereich ist noch lange nicht gedeckt.“



Andreas Pfläging.

FOTO: SMMP/ULRICH BOCK

## INFO

### Neue Kurse nach den Sommerferien

Neben dem Kurs „Move yourself Mama“ bietet die Akademie-Praxis für Physiotherapie in Kooperation mit dem TuS Velmede-Bestwig auch nach den Sommerferien wieder folgende Kurse an:

**Babymassage:** Im Fokus dieses nach den Kriterien der Deutschen Gesellschaft für Babymassage zertifizierten Kurses liegt die Stärkung der Bindung zwischen Eltern und Kind. Diese Bindung legt das Fundament für die Ausprägung von Selbstvertrauen und Selbstbestimmung.

**„Echte Männer“:** Dieser Kurs vermittelt eine Mischung aus Kraft, Circle-Training, Balance und Koordination, soll Leistungsfähigkeit und Ausdauer verbessern. Herz und Kreislauf werden gestärkt und die Muskulatur gestrafft und aufgebaut.

**Sturzprophylaxe – „Wir lassen Sie nicht fallen“:** Präventions-Kurs richtet sich an

Menschen, die beginnende Probleme mit dem Gleichgewicht bzw. Angst vor dem Fallen haben. Ziel ist es, das Sturzrisiko durch Gleichgewichts- und Koordinationsübungen so weit wie möglich zu senken.

**Beckenbodengymnastik:** Dieses Programm wird von den Krankenkassen gefördert und richtet sich an alle, die eine Kräftigung ihrer Beckenbodenmuskulatur erreichen möchten. Ziel ist die Verbesserung der Lebenssituation im Hinblick auf Beckenboden und Blase, Kräftigung der Muskulatur und Verhalten im Alltag.

Anmeldungen unter 02904 976-9321 oder akademie-praxis@smmp.de.

Weitere Informationen im Internet: [www.akademie-praxis.smmp.de](http://www.akademie-praxis.smmp.de)  
[www.tus-velmede-bestwig.de](http://www.tus-velmede-bestwig.de)

Caritas

# Weltmeisterlich – ein Tag der Pflege

*Zu Hause alt zu werden, ist der Wunsch der meisten Menschen. Schwierig wird die Situation, wenn ein Familienmitglied zum Pflegefall wird. Die Sozialstation der Caritas kann Pflegebedürftige und ihre Angehörigen bei der Pflege, Hilfe und Betreuung beraten, begleiten und unterstützen. Eine Schwester der Sozialstation Meschede berichtet für Crux über einen typischen Tag im ambulanten Pflegedienst.*

Seit vielen Jahren arbeite ich mit meinen Kolleginnen und Kollegen in der Sozialstation. Es ist ein anspruchsvoller, aber sehr schöner Beruf. Eine Arbeit, für die volle Konzentration nötig ist. Oft ist schnelles Umdenken und Handeln erforderlich. Menschen aller Altersgruppen und Nationalitäten finden bei uns Hilfe. Wer bei uns den Beruf des Altenpflegers oder der Krankenschwester ausübt, erledigt nicht nur einen Job – er trägt viel Verantwortung und hängt mit Herzblut an seiner Arbeit.

Morgens um 6 Uhr fängt der Dienst mit der Tourvorbereitung und der Aktivierung des Diensthandys an. Dies ist zur elektronischen Zeiterfassung nötig, alle meine Klienten und Leistungen sind dort erfasst, ebenso wie Klientenschlüssel, Autoschlüssel und je nach Situation Dokumentationsformulare.

Zum ersten Klienten ist es nicht weit. Vor der Haustür starte ich das Handy. Der Klient liegt noch im Bett. Mit einem freundlichen, leisen „Guten Morgen“ begrüße ich ihn und frage nach dem Befinden. Eine Medikamentenpumpe wird angeschlossen. Äußerste Sorgfalt ist geboten. Anschließend werden noch Füße und Beine gepflegt, Strümpfe angezogen. Alle zwei bis drei Tage ist ein Verbandwechsel nötig, und einmal in der Woche nimmt der Klient unsere Hilfe beim Duschen in Anspruch. Der Mann ist aufgrund des Krankheitsbildes sehr unsicher in der Motorik und im Wesen. Oft muss ich ihn einfühlsam beruhigen. Jetzt muss ich den Besuch noch dokumentieren. Mit dem Rat, noch etwas liegen zu bleiben, verlasse ich ihn, beende im Handy den Einsatz, klicke auf Fahrzeit und desinfiziere die Hände.

Die zweite Klientin ist eine hochbetagte Dame, die noch im Bett liegt. Ich starte den Einsatz im Handy. Der „Guten Morgen“-Gruß und die Frage nach dem Befinden sind selbstverständlich. Hier ist es meine Aufgabe, jeden Morgen fachgerecht Kompressionsstrümpfe anzuziehen. Dreimal wöchentlich unterstütze ich sie beim Duschen. Während der Pflege ermuntere ich sie zum Gespräch. Dankbare Themen sind frühere Zeiten. Auch hier gilt: Dokumentieren. Einsatz im Handy beenden, Fahrzeit klicken. Hände desinfizieren – eine selbstverständliche Handlung. Im Auto muss ich schnell selber etwas trinken – und weiter geht's.

Beim dritten Klienten geht es schnell: Handy starten, nur Kompressionsstrümpfe anziehen. Trotzdem sind volle Konzentration und gutes Beobachten gefordert, der Arzt hat ja die Leistung auf Grund einer Diagnose verordnet. Und wieder: Einsatz am Handy beenden, Fahrzeit starten.

Die vierte Station ist zeitaufwändiger. Der Klient benötigt Hilfe bei der Pflege, beim Anziehen der Kompressionsstrümpfe, der Medikamentengabe und der Zubereitung des Frühstücks. Bei ihm ist Geduld und Fingerspitzengefühl gefordert, denn die Einsicht zur Notwendigkeit der Pflege fehlt. Aber durch den täglichen Rhythmus und immer wiederkehrende gleiche Handgriffe ist die Versorgung möglich. An guten Tagen lächelt der Klient sogar. Zum Schluss: dokumentieren, Handy betätigen.

Im nächsten Haus wohnt ein sehr dankbarer Senior. Er freut sich jeden Morgen, wenn ich komme. Ein Schicksalsschlag hat ihn in eine Situation hineingebracht, die er

erst noch lernen muss, zu akzeptieren. Ich unterstütze die positiven Gedanken und Situationen. Dort müssen fachgerecht Kompressionsstrümpfe angezogen werden und die Medikamentengabe soll sichergestellt sein. Heute muss ich beim Hausarzt anrufen und Medikamente bestellen.

## Immer auch ein offenes Ohr für die Angehörigen

Die folgenden Klienten sind unterschiedlicher Nationalität – Sprachschwierigkeiten sind oft ein Problem. Hier muss ich Blutzucker kontrollieren und Insulin spritzen. Die Arbeit geht leicht von der Hand. Heute müssen die Blutzuckerwerte zum Arzt geschickt werden, um festzustellen, ob die Insulingabe noch reicht. Dokumentieren, Handy klicken. Weiter.

Meine Arbeit erfordert es, alle Patienten gleich zu behandeln, ohne Vorurteile. Mein nächster Klient erzählt mir während der Pflege vier Mal das Gleiche. Auch dann unterstütze ich noch interessiert das Gespräch. Ich lasse mich auf ihn und seine Situation ein. Dann: dokumentieren, klicken.

Und ich muss mal selber wieder trinken.

Der nächste Besuch ist äußerst schwierig. Der Mann ist stark pflegebedürftig, aber er arbeitet gegen die Pflege, was für mich kräftezehrend ist. Nicht nur auf Klienten muss ich mich einlassen, auch für die Familie haben wir ein offenes Ohr. Hier ist es wie bei vielen pflegenden Angehörigen, die schnell an die Grenze der Belastbarkeit kommen. Als Entlastung empfehle ich ihnen, das Angebot der Tagespflege zu nut-



zen. Nicht vergessen: dokumentieren, Handy bedienen, Hände desinfizieren.

### Ist er morgen noch zuhause?

Auf der Fahrt zum nächsten Klienten frage ich mich, wie es ihm heute geht. Sein Gesundheitszustand ist sehr schwankend. Heute geht es ihm nicht gut. Die Pflege geht nur langsam, der Klient benötigt immer wieder Ruhepausen. Er ist nicht in der Lage, zu stehen. Deshalb entscheide ich und sage ihm, dass ich ihn nach der Pflege wieder ins Bett lege, und achte darauf, dass er seinen Hausnotrufknopf trägt. Ich informiere einen Angehörigen, dass sie öfter nach ihm sehen und bei Verschlechterung einen Arzt informieren sollen.

Diesmal: dokumentieren und im Handy die längere Zeit begründen, Hände desinfizieren. Ich gehe mit einem unguuten Gefühl. Ist er morgen noch zu Hause?

Mein nächster Klient kommt mir im Rollstuhl entgegen. Er freut sich, mich zu sehen. Während der Pflege aktiviere ich ihn, selber mitzuhelfen. Der Klient spricht über seine Ängste und Gefühle – ich versuche, ihm Mut zuzusprechen. Das Handy klingelt – es ist das Büro. Ich sage nur kurz Bescheid, dass ich zurückrufe. Als Bezugspflegefachkraft kenne ich die Klienten gut, das gibt mir Sicherheit und Routine und den Klienten Kontinuität. Wieder im Auto rufe ich zurück und erfahre, das ab morgen ein neuer Klient dabei ist.

Mein letzter Klient des Tages fragt mich, ob ich ihm heute die Haare waschen kann. Er möchte zum Seniorennachmittag. Ich habe es zwar eilig, erfülle ihm aber den Wunsch. Schließlich steigert es sein Wohlbefinden. Fertig – nun muss das Handy im Auto auf Tournachbereitung gestellt werden. Ich fahre ins Büro, um Dokumentationsarbeit zu machen. Ein Wust von Arbeit – und schließlich ist Feierabend.

Fazit: Wir haben ständig die Zeit im Nacken, die Bürokratie frisst uns auf. Aber trotz aller Unvorhersehbarkeiten und Anstrengungen – die Arbeit ist genau mein Ding! Ein Klient brachte es mal auf den Punkt: „Wir müssen uns auf die Pflegekräfte verlassen. Und das können wir getrost.“

• Eine Schwester der Sozialstation



Daniela Bierbrauer (Geschäftsstelle), Stefan Schwöbel (Fanclub) und Rolf Frey (Jugendvorstand) mit Pater Maurus Runge von der Abtei Königsmünster.

FOTO: SV SANDHAUSEN

## SV Sandhausen

### • Trikots für Tansania

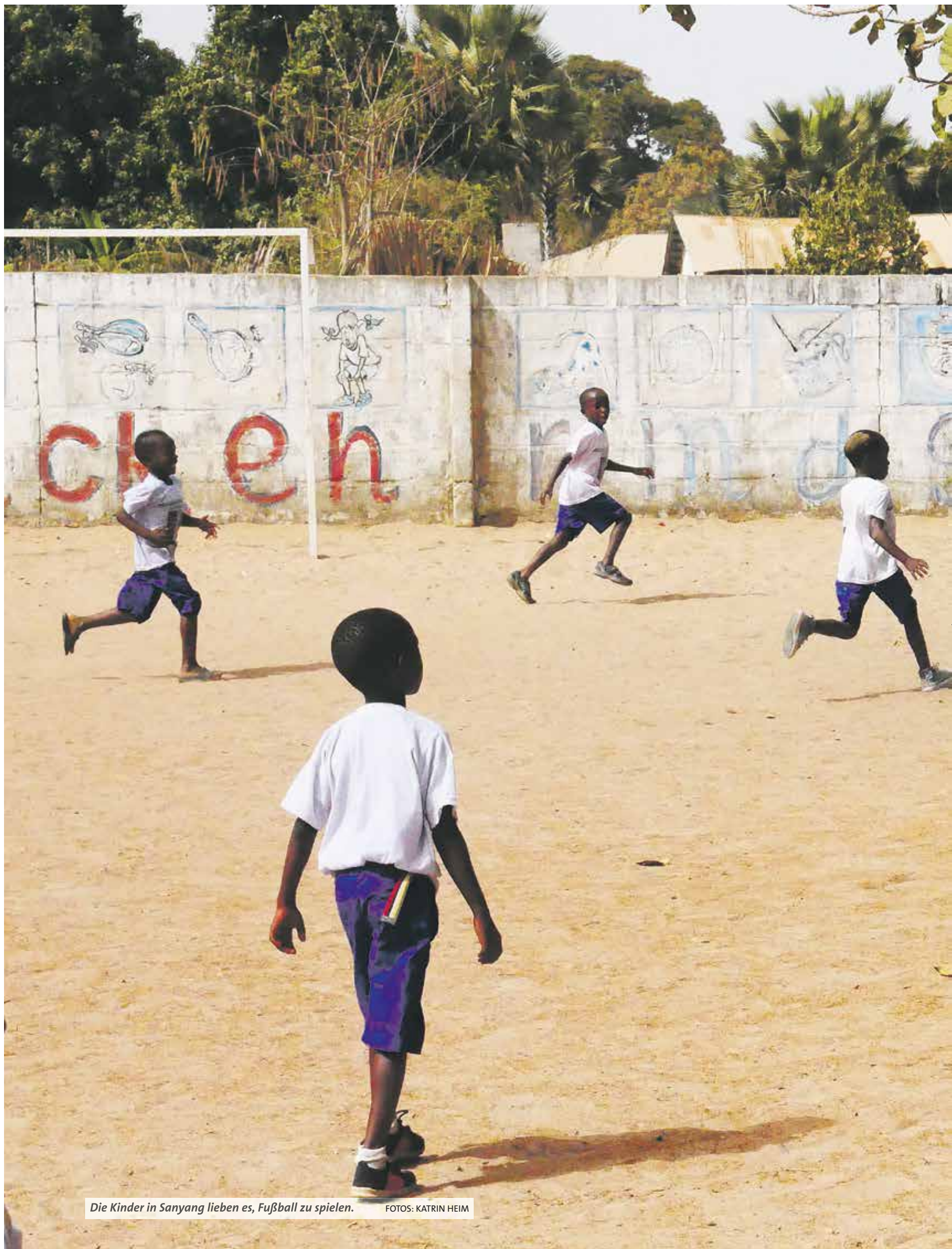
Mit dem „Vocational Training Centre“ der Benediktinerabtei Ndanda in Tansania pflegen die Benediktiner der Abtei Königsmünster schon seit langem gute Verbindungen. Immer wieder unterstützen sie mit der Hilfe von Wohltäterinnen und Wohltätern Projekte der Berufsschule wie Bauvorhaben oder Stipendien. Neben einer fundierten Ausbildung der Jugendlichen in Theorie und Praxis ist auch eine sinnvolle Freizeitgestaltung der Auszubildenden wichtig. Die Fußballbegeisterung der afrikanischen Jugendlichen ist riesig.

So erreichte die Benediktiner die Anfrage vom Leiter der Berufsschule, Bruder Sixtus Luoga OSB, ob es nicht einen Fußballverein in Deutschland gäbe, der mit einer Trikotspende sein Anliegen unterstützen könnte. Durch private Kontakte von Missi-

onsprokurator Pater Maurus Runge, der im April 2017 die Abtei Ndanda besucht hat, zum SV Sandhausen und zur dortigen Fanszene konnte der Wunsch von Bruder Sixtus und seinen Auszubildenden erfüllt werden. Im vergangenen Sommer hat der Jugendvorstand des SV Sandhausen, Rolf Frey, Pater Maurus drei komplette Trikotsätze der U 19-Jugendmannschaft für die Jugendlichen in Tansania übergeben.

So werden die Schüler dort in Zukunft nicht mehr nur mit Trikots von Real Madrid auflaufen, sondern im Dress des SV Sandhausen, freut sich Stefan Schwöbel vom Fanclub „Carpe Diem Sandhausen“, über den der Kontakt zustandekam. „Wir danken den Verantwortlichen des SV Sandhausen auch im Namen von Bruder Sixtus und den tansanischen Jugendlichen ganz herzlich für die Trikotspende“, sagt Pater Maurus.





Die Kinder in Sanyang lieben es, Fußball zu spielen.

FOTOS: KATRIN HEIM





Menschen (XI): Für Kinder in Gambia

## Uschi Heim pendelt zwischen zwei Welten

*Vor 22 Jahren hat die Meschederin Uschi Heim den Kindergarten Meschede in Gambia e.V. gegründet - inzwischen betreibt der Verein drei Kindergärten in dem westafrikanischen Land und unterstützt darüber hinaus Schüler und Studenten bei der Finanzierung ihrer Ausbildung. Uschi Heim verbringt die Hälfte des Jahres dort, um sich selbst um das Projekt zu kümmern. Im Interview mit Crux schildert sie, was sie bewogen hat, sich in Afrika zu engagieren und wie sie den Spagat zwischen zwei Welten bewältigt.*





Wenn Uschi Heim die Kindergärten besucht, ist die Freude bei den Jungen und Mädchen groß - und sie rufen schon von weitem „Uschi kommt“.

FOTO: KATRIN HEIM

**Frau Heim, wie kommt eine Frau aus Meschede dazu, sich über Jahrzehnte in einem afrikanischen Land zu engagieren? Wie hat das alles angefangen?**

**Uschi Heim:** Mit einer Gruppe, die sich für Gambia und Kindergärten stark machte, flog ich 1995 zum ersten Mal nach Gambia. Ich schenkte mir diese Reise zum 55. Geburtstag. In diesen drei Wochen änderte sich mein ganzes Leben, ein neu entstandener Weg lag vor mir. Obwohl ich viel gereist war und viele fremde Länder besucht hatte, fühlte ich mich in Gambia am Ziel.

**Warum ausgerechnet Gambia? Sie müssen eine besondere Liebe zu diesem Land empfinden. Was ist es, das Sie so fasziniert?**

**Heim:** Mich faszinieren die Menschen, die in ihrer Armut Lebenslust und Freude ausstrahlen und vor allem auch die Kinder mit ihren leuchtenden Augen. In Dimbaya zum Beispiel, unserem ersten Kindergarten in einem kleinen Dorf an der Grenze zu Süd-Senegal, arbeiten junge Leute mit Kindern, die auf Palmenstämmen saßen und in einer Strohütte lebten. Sie haben deshalb alles freiwillig und ohne Honorar zu erhalten getan.

**Vor 20 Jahren hat der von Ihnen gegründete Verein den ersten Kindergarten in Gambia eröffnet. Hatten Sie damals mit Widerstän-**

**den zu kämpfen oder standen Ihnen alle Türen für ein solch neues Hilfsprojekt gleich offen?**

**Heim:** Es gab keine Widerstände, die Menschen freuten sich, vor allem die jungen Familien, die jungen Menschen. In dem Dorf war es dann so, dass die Alten sehr skeptisch waren und erst, als die Baumaterialien am Gelände waren, zustimmten und sich darüber freuten, dass hier jemand endlich was für die Kinder macht.

**Was hat sich seitdem verändert, was ist leichter oder auch schwieriger geworden?**

**Heim:** In den vergangenen Jahren hat sich das Land schon auch zu seinem Vorteil verändert. Es wurden neue Schulen gebaut. Es wurden Gesundheitszentren errichtet, Straßen wurden erneuert, eine Uni entstand sogar. Es war so, dass die Touristen nicht nur ihre Devisen brachten, sie waren auch voller Ideen und bereit, einem der kleinsten Länder Afrikas zu helfen.

**Kindergärten sind ja nur der erste Schritt im Bildungssystem – wie wichtig ist dieses Angebot für die Kinder und ihre Familien in Gambia?**

**Heim:** Die Kinder sprechen bis zu ihrem dritten Lebensjahr nur die Stammsprache in den Familien. Da in der Grundschule in Eng-

lisch unterrichtet wird, bereiten wir die Kinder darauf vor. Wir spielen viel mit ihnen, wir singen. Sie fangen aber auch an, Englisch zu lernen, zu rechnen und zu schreiben. Es ist sozusagen eine Art Vorschule.

**Was schätzen Sie, wie viele Kinder haben ihre Kindergärten inzwischen besucht?**

**Heim:** Es sind bis jetzt 1250 Mädchen, die unsere Kindergärten verlassen haben, und 1150 Jungen.

**Die meisten Ihrer Mitarbeiter sind Einheimische – da gibt es sicher auch kulturelle Unterschiede zu bewältigen, oder?**

**Heim:** Es ist erstaunlich, wie Christen, die ja eine Minderheit von zehn Prozent haben, und Moslems zusammenleben und sich gegenseitig achten. Auch in den verschiedenen Stämmen gibt es eigentlich keine nennenswerten Probleme. Gambia ist ein sehr kleines Land. Viele sind verwandt oder bekannt miteinander, und das kann auch ein Grund für das gute Zusammenleben sein.

**Der Großteil der Bevölkerung in Gambia ist muslimisch, welchen Einfluss hat das auf Ihr Projekt? Macht sich die Ausbreitung fundamentalistischer Tendenzen auf dem afrikanischen Kontinent in den jüngeren Jahren auch im Gambia bemerkbar?**

## I N F O

**Heim:** Was von uns verlangt wird, ist, dass in jedem der drei Kindergärten ein Arabic-Teacher ist und den Kindern den Koran und so weiter lehrt. Von fundamentalistischen Tendenzen ist mir nichts bekannt.

**Das, was sie aufgebaut haben, hat inzwischen fast Strukturen eines mittelständischen Unternehmens mit mehreren Standorten und vielen Mitarbeitern, ganz zu schweigen von der Verantwortung für die Kinder. Hätten Sie das anfangs gedacht? Gibt es Momente, in denen Sie darüber nachdenken, dass das alles zu viel sein könnte?**

**Heim:** Am Anfang dachte ich nur daran, den Kindern und dem Dorf mit einem Kindergarten zu helfen. Aber dann ließen mich die vielen Nöte nicht mehr los. Ich denke schon daran, dass die Arbeit viel ist und merke auch, dass meine Kräfte weniger werden. Deshalb wünsche ich mir, dass meine gambianischen Mitarbeiter selbstständiger werden. Deshalb gibt es immer wieder Fortbildungskurse und Erneuerungen. Das tut den Lehrern gut, um mehr Selbstbewusstsein zu bekommen. Und dann ist es auch ganz wichtig, dass meine Kinder hinter mir stehen und mich immer wieder mit Rat und Tat unterstützen.

**Können Sie ungefähr beziffern, wieviel Spenden Sie Jahr für Jahr aufbringen müssen, um die Arbeit leisten zu können?**

**Heim:** Ungefähr 50.000 Euro werden in jedem Jahr nach Gambia gebracht. Der Wechselkurs für den Euro ist 50 Dalasi und mit diesem Geld können wir in Gambia wirklich ganz viel Gutes tun.

**Was macht Ihnen an Ihrer Arbeit die größte Freude?**

**Heim:** Die Kindergärten zu besuchen und die muntere Schar der Mädchen und Jungen zu sehen. Wenn mein Auto ankommt, rufen sie schon „Ussi nata, Ussi nata – Ushi kommt“, und hundert Kinderhändchen wollen mich begrüßen.

**Inzwischen gibt es drei Kindergärten sowie die Unterstützung für Schüler und Studenten – gibt es darüber hinaus noch weitere Pläne oder Ideen? Wie sehen die aus?**

**Heim:** Wenn Spenden und Hilfen es erlauben, wollen wir uns weiter um Studenten,

Fortsetzung Seite 28

## Kindergarten Meschede in Gambia e.V.

Ziel des Vereins Kindergarten Meschede in Gambia ist es, den Kindern in dem westafrikanischen Land bessere Bildungschancen zu eröffnen. Das fängt mit der Vorschularbeit in den drei Kindergärten mit insgesamt 400 Plätzen an, die ein wesentliches Standbein des Vereins sind. Aber auch Schüler und Studenten werden regelmäßig unterstützt.

Der erste Kindergarten des Vereins wurde 1998 in Dimbaya an der Grenze zum Süd-Senegal eröffnet. Zwei Jahre später folgte in Tubakuta die zweite Einrichtung. Der größte der drei Kindergärten, die der Verein aus Meschede in Gambia unterhält, wurde 2002 in Sanyang gegründet. Im dem Ort hat der Verein auch seine Verwaltung eingerichtet, mit einem Büro und Besprechungsraum sowie einem Lager für Hilfsgüter aus Deutschland.

Stetig wird daran gearbeitet, die räumliche Situation und die Ausstattung der Kindergärten zu verbessern. Die circa 30 pädagogischen Mitarbeiter werden regelmäßig qualifiziert und weitergebildet. Wert legt der Verein darauf, dass rund die Hälfte der Kindergartenkinder Mädchen sind – das sei keine Selbstverständlichkeit. Zum Kindergartenalltag gehören neben Spielen, Singen und dem Vorschulunterricht auch Sport, Gesundheitserziehung, Musik und Tanz, Mitarbeit im Schulgarten sowie täglich ein für die Kinder kostenloses Mittagessen.

Außerdem werden derzeit rund 20 Schüler an beruflichen Fachschulen sowie Studenten bei der Finanzierung der Kosten für ihre Ausbildung unterstützt sowie mit gebrauchten Laptops ausgestattet. Sofern es die finanziellen Möglichkeiten erlauben, werden darüber hinaus andere Bildungseinrichtungen gefördert, insbesondere, um die Ausstattung zu verbessern. Gerade erst im Juni erhielt die Grundschule in Sanyang 5000 Euro, um einen weiteren Klassenraum bauen zu können.

Außerdem ist der Verein Kindergarten Meschede in Gambia Arbeitgeber für mehr als 50 Einheimische - sie arbeiten nicht nur als Erzieherinnen und Erzieher, sondern auch als Köchinnen, Gärtner und Hausmeister. In Dimbaya, einem Ort, der sehr weit von der nächsten ärztlichen Versorgung entfernt ist, unterhält der Verein zudem eine Kinderkrankeinstation. Außerdem besteht die Möglichkeit, ein Praktikum in einer der Einrichtungen in Gambia zu machen.

: bgö

Wer Interesse hat, kann den Verein über Patenschaften oder mit Spenden unterstützen, Konto: Kindergarten Meschede in Gambia e.V., IBAN: DE18 4726 0307 0014 4207 00, bei der Bank für Kirche und Caritas eG, BIC: GENODEM1BKC.  
www.kindergarten-meschede-in-gambia.de.



Regelmäßig finden Treffen des Vereinsvorstands mit den Schulleitern statt – auch die Praktikantin aus Deutschland war jüngst mit dabei.

FOTO: KATRIN HEIM

Schüler und Auszubildende kümmern und auf jeden Fall im Bereich von Bildung helfen. Weitere Kindergärten sind nicht geplant. Auch andere Schulen profitieren von uns durch Einzelhilfen für Baumaßnahmen und Ausstattung, Möbel und so weiter.

**Sie verbringen Jahr für Jahr viel Zeit in Gambia und sind dann wieder in Meschede - wie ist es, ständig zwischen zwei gegensätzlichen Welten zu pendeln? Wo fühlen Sie sich mehr zuhause und warum?**

**Heim:** Ja, ich freue mich über mein spannendes Leben und in zwei sehr verschiedenen Welten leben zu können, die ich gut voneinander trennen kann. Jetzt zu sagen, wo ich mich besser oder wohler fühle, würde ich doch antworten: Das ist Meschede und Deutschland.

**Wie wichtig sind Meschede und die Menschen dort für Ihr Projekt in Gambia? Meines Wissens haben Sie inzwischen Unterstützer in ganz Deutschland - trägt das Ihrer Meinung nach auch ein bisschen dazu bei, Meschede in Deutschland und der Welt bekannter zu machen?**

**Heim:** Ich vermute, die Mescheder wissen gar nicht, wie bekannt und geachtet Meschede in Gambia ist. Aber viele Mescheder interessieren sich für die Erlebnisse in meiner zweiten Heimat, und das tut gut.

: Interview Bettina Görlitzer

## INFO

### Kleinstes Land Afrikas

Gambia ist mit rund 11 300 Quadratkilometern das kleinste Land Afrikas. Es erstreckt sich auf rund 300 Kilometern Länge von der Küste des Atlantiks in den Senegals hinein und wird in der Mitte durch den Gambia-Fluss durchzogen.

Gambia ist nur etwa 35 Kilometer breit. Es sei ein armes Land, aber fruchtbar, daher bleiben die Menschen im Gegensatz zu anderen Gebieten Afrikas in der Regel von Hungersnöten verschont, berichtet Katrin Heim, die ihre Mutter gerade erst wieder in Gambia besucht hat.

: bgö

## St. Walburga Realschule

# Faire Schokolade und Mehrwegflaschen

*Das Kiosk-Team der katholischen Realschule engagiert sich für fairen Handel, unterstützt Hilfsprojekte und wirbt bei den Mitschülern für einen bewussten Umgang mit Ressourcen.*

Für die Schüler der St. Walburga Realschule in Meschede gehört Fairness Tag für Tag zum Schulalltag. Schon das Leitbild der Schule fordert einen respektvollen Umgang miteinander ein. Darüber hinaus wurde die Realschule 2015 als „Faire Schule“ ausgezeichnet – einen wesentlichen Anteil daran hat das Kiosk-Team der Schule.

Um das Gütesiegel „Faire Schule“ zu erhalten, geht es vor allem um einen gerechten und nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung. Ein Anliegen, das einer katholischen Schule gut zu Gesucht steht, finden nicht nur Schulseelsorgerin Martina Thiele und Lehrerin Waltraud Enste: Aktive Mitstreiter, die sich auch über den Schulalltag hinaus engagieren, haben sie in den mehr als 20 Schülern des Kiosk-Teams. Das sind Jugendliche aus dem achten, neunten und zehnten Schuljahr, die während der Pausen den Verkauf von Snacks, Getränken und gelegentlich auch Collegenblöcken an ihre Mitschüler organisieren. Seit ungefähr drei Jahren gibt es dort nur noch fair gehandelte Waren und inzwischen auch Mehrwegflaschen.

Entstanden ist die Idee während einer Projektwoche, erzählt Waltraud Enste. Beim Thema Südamerika ging es unter anderem um die Kakaobohne und damit um die verbreitete Kinderarbeit in den armen Ländern. Es war eine Schülerin, die meinte, man sollte

mit fairem Handel an der Schule ein Zeichen setzen.

### Schüler akzeptieren teurere Schokoriegel

Angefangen hat alles mit fairen Waren für den Kiosk. Die Schokoriegel und Kekse seien dadurch zwar teurer geworden, aber die meisten Mitschüler hätten das akzeptiert, sagt die 16-jährige Franziska Stein. Sie hat nach der zehnten Klasse die St. Walburga Realschule zum Schuljahresende verlassen, aber die Erfahrungen, die sie im Kiosk-Team gesammelt hat, will sie an ihre neue Schule mitnehmen. In der siebten Klasse ist sie in Kontakt mit der Gruppe gekommen und war daher von Anfang an dabei, als die Umstellung auf faire Produkte begann.

Daraus ist noch eine Menge mehr entstanden. Die Mitglieder des Kiosk-Teams haben unter anderem die faire Messe und die Gepa-Zentrale besucht und so viel darüber erfahren, welche Produktvielfalt es gibt und warum fairer Handel wichtig ist für die Gerechtigkeit in der Welt. Dieses Wissen geben sie an ihre Mitschüler weiter. Außerdem werden Hilfsprojekte unterstützt. So stehen in der Schule Boxen, in denen Getränkeverpackungen mit Einweg-Pfand gesammelt werden. Wenn die Schüler Mehrwegflaschen am Kiosk zurückgeben, fragen die Verkäufer, ob



Die Mitglieder des Kiosk-Teams engagieren sich auch über den Verkauf fairer Produkte hinaus für eine gerechtere Welt.

FOTOS: BETTINA GÖRLITZER

das Pfandgeld gespendet werden soll, erklärt Franziska Stein.

Im Frühjahr hat das Team mit der Pfandaktion und dem Verkauf von selbstgebackenen Cookies – unter anderem auf dem Wochenmarkt in Meschede – 623 Euro für die Misereor-Jugendfastenaktion „Basta! Wasser ist Menschenrecht“ eingenommen. Im Rahmen der fairen Woche fand im vergangenen Jahr eine Infoveranstaltung an der Realschule statt, vorbereitet und organisiert vom Kioskteam.

Waltraud Enste und Martina Thiele sind begeistert vom Engagement und Ideenreichtum der Schüler. Neben den Diensten im Kiosk bleiben sie regelmäßig für Besprechungen in den siebten Stunden in der Schule. Wenn Aktionen anstehen, wird der Aufwand entsprechend größer. Außerdem gehe für das Backen für Sonderverkäufe viel Freizeit drauf. Für Franziska Stein mehr Spaß als Stress. „Ich fand das cool“, habe sie als Siebtklässlerin gedacht, als sie vom Kiosk-Team gehört hat – und das hat sich bis heute nicht geändert. Neben Milch und Kakao sind übrigens Kekse und Caramel-Riegel die beliebtesten Produkte bei den Schülern, erzählt sie.

Aber um „Faire Schule“ zu werden, braucht es mehr – das Engagement des Kiosk-Teams zieht Kreise: Im Lehrerzimmer gibt es zum Beispiel fairen Kaffee. Ferner wird recyceltes Papier verwendet. **• Bettina Görlitzer**

## FAIRNESS IM SPORT

### Umfrage unter Schülern

Passend zur WM haben wir Siebtklässler der St. Walburga Realschule im Sportunterricht gefragt, was für sie fair oder unfair bedeutet. Viele von ihnen treiben auch außerhalb der Schule Sport, von Schwimmen und Reiten über Volleyball, Handball und Fußball bis hin zu Selbstverteidigung. Eigentlich wissen alle, was nicht geht. Kneifen und Schubsen zum Beispiel geht beim Handball gar nicht, sagt Lisa. Oder gegen einen schwächeren Spieler beim Badminton zu schmettern, ergänzt Jonas. „Wir müssen fair spielen, sonst werden wir rausgeschmissen“, sagen die Jungs. Aber gleichzeitig wissen gerade die Fußballspieler, dass auf dem Platz oft hart gespielt wird, „Das gehört dazu“, sagen sie, sonst wäre manches Spiel langweilig. Im Zweikampf sei es o.k., auch mal ein bisschen härter ranzugehen, sagt zum Beispiel Larissa, „aber es muss fair bleiben.“ Unfair sei es, wenn Spieler aus der stärkeren ersten Mannschaft, die eine Klasse höher spielt, in der zweiten



Mannschaft mitspielen und so den Gegnern keine Chance lassen. Ein Abwehrspieler, der einen Gegner brutal umgrätscht, obwohl der Ball schon weg ist, das ist auch schon passiert. Fair ist das nicht, sagen die Jungs. Unfares Verhalten haben einige der Jugendlichen nicht nur auf dem Spielfeld erlebt. Im Kindergarten haben zwei Mädchen einen Jungen angestachelt, der sie heftig getreten hat, erzählt ein Mädchen. Eine andere Schülerin hat in einem Freizeitpark einen Streit wegen einer Nichtigkeit beobachtet – ein Beteiligter hat den anderen so geschubst, dass eine Platzwunde dabei heraus kam.

**• bgö**



## AKTIONSWOCHE

### „Gesunde Sommerküche“ und Sonntagslunch

In der Küche des St. Walburga Krankenhauses in Meschede dreht sich im Juli alles um gesunde Ernährung zur Sommerzeit. Vom 9. bis zum 15. Juli findet dort die Aktionswoche „Gesunde Sommerküche“ mit abschließendem Sonntagslunch mit Ernährungsexperten statt. Weil sich richtige Ernährung positiv auf die Gesundheit auswirkt, bietet das Küchenteam während der Aktionswoche täglich „Feines und Gesundes aus dem Kräutergarten“ an, und zwar angefangen bei einer Suppe über einen Hauptgang auf Kräuterbasis bis zum süßen Kräuterdessert.

Zum Abschluss findet am 15. Juli ab 10.45 Uhr im Innenhof der Cafeteria der Sonntagslunch im St. Walburga-Krankenhaus mit aktuellen Ernährungstipps statt. Marieke Hütten, Diätassistentin und Ernährungsexpertin am Klinikstandort St. Walburga-Krankenhaus, wird mit ihrem kurzweiligen Vortrag sowie im anschließenden lockeren Gespräch Einblicke in die aktuelle Ernährungsforschung geben. Dazu ist der Eintritt frei.

Ab 11.30 Uhr werden dazu ein Acht-Kräuter-Süppchen mit Sahnehäubchen, Wildkräutersalat in Vinaigrette mit frischen Himbeeren und Zwiebelbrot, Schweinefilet im Kräutermantel auf Zitronengrasschaum, dazu mediterranes Gemüse und gebackene Kartoffel-Cubes und Kokosmilchreis mit Orangen-Papaya-Kompott und Minze-Pesto als Menü angeboten. Es können auch einzelne Gerichte geordert werden.



## Sauerländer Paartage

Zeit zu zweit, angefüllt mit besonderen Erlebnissen, die die Partnerschaft in den Vordergrund rücken – das möchten die Katholische Ehe-Familien-Lebensberatung und das Dekanat HSK Mitte mit den ersten Sauerländer Paartagen Paaren bieten. Vom 7. bis zum 22. September werden insgesamt 14 Veranstaltungen geboten, davon elf Workshops, in denen die Partner Gelegenheit bekommen sollen, bei verschiedenen Aktivitäten eine besondere Zeit zu zweit zu verbringen. Denn angesichts vielfältiger Anforderungen in Familie und Beruf sei diese Zeit in manchen Partnerschaften arg knapp, bemessen, meinen Claudia Richter, Leiterin der Katholischen Ehe-, Familien- und Lebensberatung, sowie Christopher König, Referent für Jugend und Familie im Dekanat Hochsauerland-Mitte. Aber „kleine Auszeiten, in denen die Partner schöne, belebende, wohltuende Erfahrungen miteinander machen“, seien „wichtig für den Erhalt der Beziehung und der Familie“ – und diese sollen die Sauerländer Paartage bieten.

Los geht es am Freitag, 7. September, um 20 Uhr in Schröjahrs Café und Bistro, Ruhr-

straße 25 in Meschede, unter dem Motto „Love-Live-Music“ mit einem Konzertabend mit dem Reinhard-Mey-Interpreten Andreas Krüger und Musikkünstlerin Fina.

Begleitet werden die Sauerländer Paartage durch eine Ausstellung unter dem Motto „paarweise“ in der Pfarrkirche St. Walburga, Meschede. Darin soll es um Partnerschaft heute und Paargeschichten der Bibel gehen. In der Kirche wird die Reihe auch ausklingen – unter dem Titel „Einander Segen sein“ mit einer Abendmesse mit Paarsegnung am 22. September ab 19 Uhr.

Dazwischen gibt es die Gelegenheit, fast jeden Tag an einem anderen Workshop teilzunehmen – das Angebot ist vielfältig und reicht von Singen, Tanzen und Trommeln über Kochen und Anregungen in Gesprächen bis hin zu Wandern oder Klettern. Für alle Interessen soll etwas dabei sein, versprechen die Veranstalter: Romantisches, Sportliches, Bedenkenswertes, Informatives, Musikalisches und Abenteuerliches. Weitere Informationen und das detaillierte Programm gibt es im Internet unter [www.sauerlaender-paartage.de](http://www.sauerlaender-paartage.de).

## IMPRESSUM

**Crux** – Katholisches Leben in Meschede und Bestwig

**Ausgabe 13:** Juli 2018

**Herausgeber:** Pastoralverbund Meschede-Bestwig, Benediktinerabtei Königsmünster, Bergkloster Bestwig, Berufskolleg Bergkloster Bestwig, Bildungsakademie für Therapieberufe, St.-Walburga-Krankenhaus Meschede, St.-Walburga-Realschule Meschede, Katholische Kindertageseinrichtungen Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH, Kolping Bildungszentrum Südwestfalen GmbH, Caritasverband Meschede e. V., Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Hochsauerland e. V.

**V.i.S.d.P.:** Pfarrer Michael Schmitt

Leiter des pastoralen Raumes Meschede-Bestwig,  
Am Stiftsplatz, 59872 Meschede, Telefon 0291 90 22 88,  
[pfarramt@katholische-kirche-meschede-bestwig.de](mailto:pfarramt@katholische-kirche-meschede-bestwig.de)

**Redaktion:** Bettina Görlitzer

[redaktion@katholische-kirche-meschede-bestwig.de](mailto:redaktion@katholische-kirche-meschede-bestwig.de)

**Fotos Titelseite:** Ulrich Bock, Sebastian Nöckel, Katrin Heim.

**Konzept:** Mues+Schrewe GmbH Werbeagentur,  
[www.mues-schrewe.de](http://www.mues-schrewe.de)

**Realisation:** RW Media UG (haftungsbeschränkt), Gelsenkirchen,  
[www.rw-media.eu](http://www.rw-media.eu)

**Anzeigen + Druck:** Bonifatius GmbH, Paderborn, [www.bonifatius.de](http://www.bonifatius.de)  
Anzeigen: H. Thomeé, Schmallenberg (Tel. 02972 6387)

**Objektleitung:** Astrid Rohde, Tel. 05251 153-222

**Auflage:** 23.000 Exemplare

„Crux“ wird unterstützt durch das Programm „Förderung innovativer Projekte im Erzbistum Paderborn“ sowie in Kooperation mit dem Bonifatiusverlag und der Kirchenzeitung DER DOM, Paderborn.

## S E R V I C E

### Angebote und Leistungen der Herausgeber

Pastoralverbund Meschede-Bestwig  
Stiftsplatz 6 · 59872 Meschede  
Telefon 0291 9022880  
[www.katholische-kirche-meschede-bestwig.de](http://www.katholische-kirche-meschede-bestwig.de)  
Zusammenschluss der kath. Kirchengemeinden  
in Meschede und Bestwig



Benediktinerabtei Königsmünster Meschede  
Klosterberg 11 · 59872 Meschede  
Telefon 0291 2995-0  
[www.koenigsmuenster.de](http://www.koenigsmuenster.de)



Bergkloster Bestwig  
Schwestern der heiligen Maria Magdalena Postel  
Bergkloster 1 · 59909 Bestwig, Tel. 02904 808-0  
[www.smmp.de](http://www.smmp.de)



Berufskolleg Bergkloster Bestwig  
Bergkloster 1 · 59909 Bestwig, Telefon 02904 808-174  
[www.berufskolleg-bergkloster-bestwig.de](http://www.berufskolleg-bergkloster-bestwig.de)

Bildungsakademie für Therapieberufe gGmbH  
Bundesstraße 108, 59909 Bestwig,  
Tel. 02904 976 9071  
[www.bildungsakademie-bestwig.de](http://www.bildungsakademie-bestwig.de)



St.-Walburga-Krankenhaus Meschede  
Schederweg 12 · 59870 Meschede  
Telefon 0291 202-0  
[www.walburga-krankenhaus.de](http://www.walburga-krankenhaus.de)



St.-Walburga-Realschule Meschede  
An Klocken Kapelle 18 · 59872 Meschede  
Telefon 0291 952984-0  
[www.walburga-realschule.de](http://www.walburga-realschule.de)

Katholische Kindertageseinrichtungen  
Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH  
Stiftsplatz 13 · 59872 Meschede  
Telefon 0291 9916-0  
[www.kath-kitas-hochsauerland-waldeck.de](http://www.kath-kitas-hochsauerland-waldeck.de)



Kolping-Bildungszentrum Südwestfalen GmbH  
Berufsförderungszentrum Meschede  
Steinstraße 28 · 59872 Meschede  
Telefon 0291 202576-0  
[www.kolping-suedwestfalen.de](http://www.kolping-suedwestfalen.de)



Caritasverband Meschede e.V.  
Steinstraße 12 · 59872 Meschede  
Telefon 0291 9021-0  
[www.cv-meschede.de](http://www.cv-meschede.de)



Sozialdienst katholischer Frauen (SkF)  
Hochsauerland e. V., Breloh 5, 59759 Arnsberg  
Tel. 02932 8949600 u. Steinstraße 12,  
59872 Meschede, Tel. 0291 99740.  
Im Netz: [www.skf-hochsauerland.de](http://www.skf-hochsauerland.de)



## W O W I R S I N D

### Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Hochsauerland – Betreuungsbüro Meschede



Steinstr. 12, 59872 Meschede

#### Wer wir sind:

Der SkF ist ein Frauen- und Fachverband der sozialen Arbeit in der katholischen Kirche. Er gehört dem Netzwerk der verbandlichen Caritas an. Der Verein ist Fachverband der Kinder- und Jugendhilfe, der Gefährdetenhilfe und der Hilfe für Frauen, Familien und Menschen in Not.

#### Was wir für Sie tun:

- Beratung und Unterstützung in allen Betreuungsangelegenheiten nach dem Betreuungsgesetz.
- Wir informieren und beraten zu Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung.
- Wir führen gesetzliche Betreuungen auf Anordnung des Amtsgerichts (Betreuungsgericht) durch.
- Wir gewinnen, vermitteln und begleiten ehrenamtliche Betreuer und Betreuerinnen.
- Wir bieten für die Stadt Meschede sowie die Gemeinden Bestwig und Eslohe eine Kontakt-, Informations- und Vermittlungsstelle für alle Fragen im sozialen Bereich (Allgemeiner Sozialer Dienst).
- Wir beraten und begleiten Pflegefamilien im Rahmen unseres Pflegekinderdienstes.
- Wir führen Vormundschaften und Pflegschaften für Minderjährige auf Anordnung des Amtsgerichts (Familiengericht).

#### Wen sie bei uns treffen:

Anke Struwe (Verwaltung), Annegret Becker (Dipl.-Sozialarbeiterin), Maria Siebertz-Pithan (Dipl.-Sozialarbeiterin), Susanne Hesse (Dipl.-Sozialarbeiterin), Christina Kotthoff (Dipl.-Sozialarbeiterin / -pädagogin), Meinolf Andree (Dipl.-Sozialarbeiter) sowie Gregor Neuhäuser (Dipl.-Sozialarbeiter).

Tel.: 0291 / 99740

E-Mail: [a.struwe@skf-hochsauerland.de](mailto:a.struwe@skf-hochsauerland.de)

#### Wann Sie uns erreichen:

Montags bis freitags 9 bis 12 Uhr

#### Was für Sie wichtig ist:

Die Sprechzeiten der einzelnen Mitarbeiter/-innen und Erreichbarkeit der einzelnen Fachbereiche erfahren Sie auf Anfrage

# AUS DEM BONIFATIUS VERLAG



**Heinrich Wullhorst**  
**SOZIALLEHRE 4.0**

**Wie wir in Zeiten der Digitalisierung menschlich bleiben können**

Die digitale Transformation wird in den kommenden Jahrzehnten zu dramatischen Veränderungen führen, die in ihren Auswirkungen noch gar nicht absehbar sind. Unter dem Stichwort „Arbeitsmarkt 4.0“ werden diese Fragen heute bereits stark mit Blick darauf diskutiert, welche Rolle der Mensch als Individuum in einer digitaler werdenden Welt künftig einnehmen wird und kann. Das Buch geht der Frage nach, wo die zentralen gesellschaftspolitischen Herausforderungen unserer Zeit für die digitale Transformation liegen und welche Bedeutung die Katholische Soziallehre haben kann, um diesen Herausforderungen adäquat zu begegnen.

**Kartonierte, 163 Seiten**  
**ISBN 978-89710-770-0**

€ 14,90



**Andreas Fisch**  
**GUT WIRTSCHAFTEN**

**Erzbischof Hans-Josef Becker zur Verantwortung von Unternehmern**

Bei vielen Gelegenheiten tauscht sich der Paderborner Erzbischof Hans-Josef Becker zu sozialen und wirtschaftlichen Belangen mit Fachleuten, Unternehmern und Praktikern aus. Diese Erfahrungen, seine An- und Nachfragen und seine dezidierte, von der Katholischen Soziallehre geprägte Position fließen in seine Texte und Ansprachen ein. Sein Credo lautet: Die Wirtschaft ist für den Menschen da, nicht umgekehrt.

Zum Anlass des 70. Geburtstags des Erzbischofs hat das Sozialinstitut Kommende Dortmund seine Reden zusammengefasst und gibt sie in diesem Band heraus.

**Kartonierte, 111 Seiten**  
**ISBN 978-89710-769-4**

€ 9,90



**Bernreiter | Lummer**  
**WORAUF ES ANKOMMT**

**Anleitung für gelingende Gespräche**

Für die Autoren steht fest: Gespräche und damit menschliches Miteinander gelingt, wenn der Respekt vor der Andersartigkeit des Anderen gelebt wird. Dann wird Wertschätzung zur Wertschöpfung. Dann entwickeln sich und wachsen Menschen und ganze Organisationen. Worauf es dabei konkret ankommt, zeigt diese „Anleitung für gelingende Gespräche“ praxisnah und nachvollziehbar. Aufbauend auf jahrelanger Erfahrung zeigen Christian Bernreiter und Franz Lummer Schritt für Schritt, wie diese Haltungen im Gespräch entstehen können und wie daraus Vertrauen erwächst. Ein Buch für den privaten Raum und für den geschäftlichen Alltag in Unternehmen.

**Kartonierte, 132 Seiten**  
**ISBN 978-89710-667-3**

€ 19,90

[www.bonifatius-verlag.de](http://www.bonifatius-verlag.de)

**BONIFATIUS**

DRUCKEREI | HANDEL | MEDIENGESTALTUNG | VERLAG

**BONIFATIUS GmbH**

Karl-Schurz-Straße 26 | 33100 Paderborn

Fon 05251 153-171 | Fax 05251 153-108

E-Mail [verlag@bonifatius.de](mailto:verlag@bonifatius.de)